

Ein Wiedersehen mit Ströher in Berlin

Rhein-Hunsrück-Zeitung
Freitag, 2. Dezember 2021

Ein Wiedersehen mit Ströher in Berlin

Werke des Hunsrücker Malers zieren die Landesvertretung Rheinland-Pfalz

■ **Simmern/Berlin.** „Wiedersehen in Berlin“ – unter diesem Titel fand in der Berliner Landesvertretung des Landes Rheinland-Pfalz eine Ausstellung mit Werken des Malers und Bildhauers Friedrich Karl Ströher statt. Infolge der Coronapandemie musste die bereits im vergangenen Jahr akribisch geplante Kunstdarbietung auf den Oktober dieses Jahres verlegt werden. Eine Delegation von mehr als 30 Ströher-Freunden aus dem Hunsrück nahm das zum Anlass einer mehrtägigen Reise nach Berlin. In der Berliner Landesvertretung in der Nähe des Potsdamer Platzes waren Werke Ströhers bereits im

Jahr 2004 zu sehen gewesen. Das erfolgte allerdings in einer kleineren Auswahl im Rahmen einer Veranstaltung, in der sich der Rhein-Hunsrück-Kreis wirtschaftlich und kulturell der Bundeshauptstadt vorstellte.

In der aktuellen Ausstellung konnte das moderne Gebäude der Landesvertretung allein für die Kunstwerke Ströhers bespielt werden. Dr. Fritz Schellack, Leiter des Hunsrück-Museums, und sein Team hatten einen beachtlichen Querschnitt des künstlerischen Werkes von Ströher nach Berlin gebracht und dort wirkungsvoll ausgestellt. Der Titel der Ausstellung



Die Vernissage der Ausstellung mit Werken Friedrich Karl Ströhers in der Landesvertretung Rheinland-Pfalz in Berlin fand mit großer öffentlicher Aufmerksamkeit statt. Unter den Besuchern waren auch einige Hunsrücker Ströher-Freunde, darunter auch Michael Boos, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Simmern-Rheinböllen.

Fotos: Volker Berg



Dr. Fritz Schellack (links), Leiter des Hunsrück-Museums, führte fachkundig in das Werk Ströhers ein. Eröffnet wurde die Ausstellung in Berlin durch die Staatssekretärin Heike Raab.



„Wiedersehen in Berlin“ bezog sich aber nicht nur auf die damalige Präsentation von 2004, in der nur einige Werke gezeigt werden konnten, sondern insbesondere auf den künstlerischen Werdegang des Malers.

1901 besuchte Ströher erstmals Berlin. Es war Liebe auf den zweiten Blick, und doch lebte er bis zum Ende des Ersten Weltkriegs überwiegend dort. In der Berliner Secession stellte er erstmals 1902 aus und war ab 1906 Meisterschüler bei Arthur Kampf an der Aka-

demie der Künste. Mit dem Ölbild „Olga auf der grünen Wiese“ nahm Ströher 1910 an der großen Berliner Kunstausstellung teil. 1918 zog sich der Künstler in seine Heimat Irmenach zurück. Seine Ehefrau Charlotte Geißler, die aus Berlin stammte, begleitete ihn in den Hunsrück.

Ein gewichtiger Teil der Gemälde, die während dieser Zeit entstanden sind, konnten in der aktuellen Ausstellung präsentiert werden. Die Vernissage mit großer öffentlicher Aufmerksamkeit eröff-

nete die Bevollmächtigte des Landes beim Bund und für Europa und Medien, Staatssekretärin Heike Raab, und der Bürgermeister der Verbandsgemeinde Simmern-Rheinböllen, Michael Boos. Der Leiter des Hunsrück-Museums Simmern, Dr. Fritz Schellack, führte fachkundig in das Werk des Künstlers ein, verbunden mit einem historischen Rückblick in das Leben und die damalige Zeit Ströhers in Berlin.

Für die mit Bus angereisten Ströher-Freunde war ein mehrtägiges

Programm in Berlin vorbereitet worden. Dazu zählte natürlich der Eröffnungsabend in der Landesvertretung. An den folgenden Tagen nahmen die Teilnehmer an einem Konzert in der Kaiser Friedrich Gedächtniskirche teil und besuchten verschiedene Museen. Darunter auch die Villa Oppenheim mit einer Sonderausstellung, die den namhaften deutsch-jüdischen Familien Mendelssohn und Oppenheim gewidmet ist, die die mehrfach umgebaute Villa als Familiensitz nutzten.